



Knapp daneben: Cathy Kaminski wartet in einer Ecke des Schulhofs auf Hundedame Jaelle. Rettungshundeführerin Manuela Trendelberend folgt mit der Laufleine. Der Geruch führt die Hündin zunächst an Cathy vorbei, im nächsten Moment wendet sich Jaelle aber der Besitzerin des Armbandes, das als Lockmittel diente, zu. FOTOS: SIGURD GRINGEL

Tierisch gute Spurensuche

Mitglieder der Rettungshundestaffel mit zwei und vier Beinen besuchen die Lisa-Tetzner-Schule

VON SIGURD GRINGEL

■ **Verl/Schloß Holte-Stukenbrock.** Cathy Kaminski rümpft die Nase und schaut auf ihre Hände. An denen kleben jetzt die Reste einer Lachspaste. Den Aufstrich hat ihr Hündin Jaelle von den Händen geleckt – als Belohnung dafür, dass Jaelle Cathy aufgespürt hat. Anhand des Geruches. Als Lockmittel diente nicht etwa der Fisch, sondern Cathys Armband.

Mantrailing nennt sich diese Übung. Und Schäferhundmischling Jaelle beherrscht diese mit ihren 13 Jahren aus dem Effeff. Sie ist eine Rettungshündin. Ihre Besitzerin Manuela Trendelberend ist mit Jaelle und ihrem zweiten Hund Sam in die Lisa-Tetzner-Schule gekommen, um den Kindern der Mensch-Tier AG zu erzählen, was ein Rettungshundeführer macht. Trendelberends Kollege Karl-Heinz Elgner und dessen Hund Timmy sind ebenfalls dabei.

Elgner erklärt Unterschiede. Ein Mantrailer wie Jaelle spürt Menschen gezielt nach deren individuellem Geruch auf. Dazu wird etwas Persönliches benötigt – so wie Cathys Armband. Dann kann der Hund daran riechen und die Spur aufnehmen. An einer langen Laufleine folgt der Besitzer. Manchmal reicht es, in dem Auto zu schnuppern, das der Vermisste irgendwo hat stehen lassen.

Flächenhunde gehen anders vor. Sie finden in einem Gebiet, zum Beispiel einem Waldstück, alles, was nach Mensch riecht. „Der Hund geht immer der frischesten Spur nach“, sagt Manuela Trendelberend. Wie der die findet, erklärt sie: „Wir riechen alle unterschiedlich.“ Bei jeder Bewegung verliert der Mensch Hautschuppen. Die steigen kurz in die Luft und werden mit dem Wind zur Seite getragen. Deswegen liegt die

Spur nicht genau dort, wo der Mensch entlangelaufen ist. „Wir müssen mit dem Hund trainieren, wohin der Wind den Geruch tragen oder wo die Spur abreißen kann.“ Mindestens zwei Jahre dauert die spezielle Ausbildung.

Karl-Heinz Elgner und Manuela Trendelberend gehören zur Rettungshundestaffel Lippe-Ems. Sie waren unter anderem bei der Suche nach dem vermissten Jungen Dano aus Herford im Einsatz. Die Rettungshundestaffel Lippe-Ems gibt es seit mehr als 15 Jahren. Sie ist die zweitgrößte Staffel im Bundesverband und hat ihren Sitz in Verl.

Auf die Frage der Kinder, wie viel die beiden mit ihrem Job verdienen, müssen sie lächeln. „Das ist ehrenamtlich“, entgegnet Elgner. Zwei- bis dreimal in der Woche trainieren, dazu die Einsätze. 5.000 Kilometer ist Elgner im vergangenen Jahr für sein Hobby unterwegs gewesen. Darauf gebracht hat ihn sein Hund Timmy. Der zehnjährige Border Collie brauche Bewegung und eine Aufgabe. Im Prinzip eigne sich jeder Hund für den Dienst als Rettungshund. „Vielleicht nicht gerade so ein Handtaschenhündchen“, sagt Elgner. Die Größe eines Schäferhundes sei perfekt, um durch Gebüsch zu laufen oder Hindernisse zu überspringen. Deswegen ist auch der zehnjährige Boxer-Pointer-Mischling Sam geeignet.

Im Training finden die Retter heraus, welches Spielzeug oder Leckerli der Hund am liebsten mag. Timmy fährt heimlich auf einen Ball ab. Dann wird geübt, die Belohnung zu suchen. Und deswegen hat sich Cathy Kaminski in einer Ecke auf dem Schulhof versteckt. Als wenige Sekunden später Jaelle fordernd vor ihr steht, greift Cathy zögerlich in die Dose mit dem Lachsaufstrich. Doch die Belohnung hat sich die Hundedame verdient.



Warten auf den Fisch: Hündin Jaelle fordert ihre Belohnung dafür, dass sie Cathy Kaminski erneut aufgespürt hat. Es gibt Lachspaste.



Vorbereitung: Karl-Heinz Elgner legt Timmy Rettungsgeschirr an.



Beeindruckende Arbeit: Ramon Schickler (r.) und seine Kollegen von der Mensch-Tier AG hatten die Gelegenheit, sich ausführlich über die Arbeit der Rettungshundestaffel zu informieren.



Neugierig: Timmy sucht im Rucksack nach weiteren Leckerlis, während die Hunde Jaelle (v. r.) und Sam geduldig warten. Die Hunde gehören Karl-Heinz Elgner und Manuela Trendelberend.

Das ist im Rucksack

■ Wenn Rettungshundeführer Karl-Heinz Elgner mit seinem Border Collie Timmy loszieht, hat er immer einen Rucksack dabei. Darin befindet sich eine Erste-Hilfe-Tasche, Rettungsgeschirr für den Hund, eine Beat-

mungsmaske, ein Helm, ein Funkgerät, Babypuder für die Bestimmung der Windrichtung, ein GPS-Gerät, ein Kompass, eine Taschenlampe und Timmys Lieblingspielzeug: ein gelber Ball mit Füßen dran. (gri)